



November 2024

We share knowledge.

Die neuen Betriebssysteme

■ Ellen Kuchinka

Vor fast genau 25 Jahren erschien Mac OS 9 im Oktober 1999. Damals in der Erinnerung von vielen ein sensationell neues Mac OS. Jetzt sind wir bei OSX 15. Und es gibt eher keine Jubelstürme über die neue Apple-Intelligenz, sondern Berichte wie «Die Bug-Lieferanten: auch bei iOS 18 und MacOS 15 ist von Apple Intelligence keine Spur, dafür gibt es neue nervige Bugs.» (www.golem.de). Auch Heise+ schreibt nicht nur Gutes: «macOS 15: USB-Ärger mit Medien und weiterem Zubehör, Medien plötzlich nicht erkannt».

Eine Tendenz, welche Geräte besonders betroffen sind, ist scheinbar nicht feststellbar. Auch bei früheren macOS Upgrades kam es schon zu USB Schwierigkeiten, die Apple dann mit Updates beheben musste. Möglicherweise sind verschärfte Sicherheitsabfragen hieran zumindest Mitschuld.

Daher fragt man sich als erfahrene/r Mac-User/in: welche Vorteile bringt ein Update von MacOS oder iOS bzw. iPadOS und welche möglichen Ärgernisse kann das bedeuten?

Wird die versprochene «Apple Intelligence» auch in Europa und in verschiedenen Sprachen verfügbar sein und arbeitet die KI vor allem lokal auf dem Gerät und nicht auf Servern in der Cloud? Zur Klärung dieser und vieler weiterer Fragen zu macOS, iPadOS und iOS wird am kommenden LocalTalk vom 13. November der Buchautor Anton Ochsenkühn im LT als Referent sein profundes Wissen weitergeben. Er verfasst seit vielen Jahren Bücher aus der Praxis für die Praxis, und wir freuen uns, ihn wieder im LT als Referenten begrüßen zu dürfen.

➡ Achtung: Der Vortrag beginnt bereits um 19.00 Uhr! ■

LocalTalk

Mittwoch 13. November 2024

ab 18.45 Uhr Einwahl bei Zoom
ab 19.00 Uhr Vortrag

Ort: Online in Zoom.

Thema: Die neuen Betriebssysteme.
Siehe nebenstehenden Text.

Weitere Daten:
11. Dezember.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an diesen Veranstaltungen.
Ellen Kuchinka und Pit Hänger

Weitere Infos
<http://www.mus.ch/lt-basel>
ekuchinka@mus.ch
pit.haenger@mus.ch

Kamera gestohlen – Airtag zeigt Ort

■ Gaudenz Bon

Am 28.10. wurde mir um die Mittagszeit meine Kamera auf einem öffentlichen Platz im Zentrum von Florenz gestohlen. In der Kameratasche war ein Airtag versteckt. Ich konnte innert Minuten die Kamera „lokalisieren“: sie wurde in einer nahegelegenen Gasse geortet. Nur: in der Altstadt von Florenz sind im Umkreis von 50m sehr viele Wohnungen. Eine genauere Lokalisation war nicht möglich. Ich konnte sehen, dass die Kamera nahe war (40-50 m vermutlich). Das Signal war aber so schwach, dass die App nicht auf den „lokalen Modus“ umschaltete (z.B. „die Kamera befindet sich 10m von dir auf der linken Seite“). Jetzt befindet sich die Kamera noch immer in dieser Region (oder

nur der eventuell gefundene Airtag).

Die benachrichtigte Polizei, welche sich zufällig in der Nähe befand, ist mit mir und meinem iPhone in verschiedene Lokale auf Gassenniveau und in einzelne Hauseingänge gegangen. Die App „finde mein...“ hat nie auf den lokalen Modus mit präzisen Angaben gewechselt.

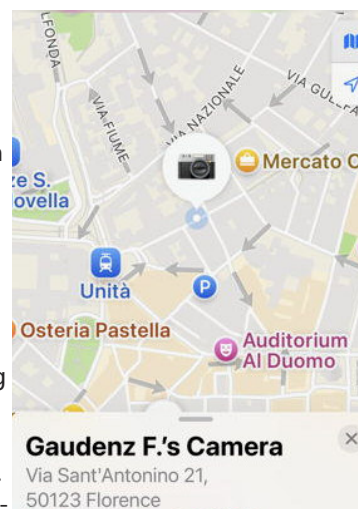
Am Schluss bleibt die etwas frustrierende Erkenntnis, dass ich in den folgenden Stunden genau sehen konnte, in welcher Region sich meine Kamera befand, ich ihrer aber nicht habhaft werden konnte, weil der Airtag nicht in der Lage ist, die präzise Lokalisation aus größerer Distanz darzustellen.

Ich glaube, es gibt hier für das Produkt viel „Room for Improvement“. Im vorliegenden Fall hätte die Polizei im Umkreis

von 100m in jeder Wohnung eine Hausdurchsuchung durchführen müssen.

Auf

wand und Ertrag stünden für die Polizei in keinem Verhältnis. Wäre anstelle meiner Kamera eine Bombe im Spiel gewesen, dann hätten die Polizei die rechtliche Handhabe gehabt, überall eine Wohnungsdurchsuchung durchzuführen. ■



November 2024

We share knowledge.

E-Mails aus der Steinzeit – Briefkasten überquillt

Es geht hier nicht um den Briefkasten vor dem Haus, sondern um den elektronischen Briefkasten und die darin gespeicherten Mails. Aber so wie der Briefkasten vor dem Haus hat auch der elektronische Briefkasten eine begrenzte Kapazität.

■ Christian Buser

Der Mailserver von MUS bietet dir eine Postfachgrösse von 2 GB. Ab einem Füllgrad von 80% bekommst du automatische Mitteilungen, dass du dein Postfach aufräumen solltest – wenn du diese Warnung ignorierst wirst du irgendwann keine Mails mehr bekommen können.

Früher war alles viel einfacher. Da gab es nur eine Methode, Mails abzuholen – nämlich mit dem Protokoll POP [1]. Die eingehenden Mails werden heruntergeladen und gleichzeitig vom Server gelöscht. Die Mails waren dann nur noch auf dem Gerät verfügbar, mit dem sie heruntergeladen wurden. Später wurde in den Mailprogrammen die Möglichkeit eingebaut, die Nachrichten für eine bestimmte Dauer auf dem Server zu lassen und sie erst nach dieser definierten Zeit zu löschen. Mit POP war die Gefahr eines überquellenden Postfachs sehr gering.

Mit den sich ändernden Bedürfnissen der Nutzer wurde IMAP [2] immer populärer. Und auch Apple hat dazu beigetragen – in seinem Mailprogramm kann man POP als Protokoll nur noch mit einem Trick [3] einrichten. Bei IMAP bleiben die gelesenen Nachrichten auf dem Server und werden somit auf allen Geräten, die auf dieses Postfach zugreifen synchron gehalten. Das ist sicher sehr praktisch – hat aber den



Der klassische Briefkasten – mit KI erstellt

Nachteil, dass grosse Datenmengen auf dem Server bleiben. Natürlich könnte man die alten Nachrichten immer wieder durchgehen und Sachen, die man nicht mehr braucht, löschen. Aber wer macht das schon?

- [1] POP = Post Office Protocol
- [2] IMAP = Internet Message Access Protocol
- [3] siehe MUSletter vom März 2018

Eine einfache Möglichkeit ist, die alten Mails nur noch lokal zu speichern und vom Server zu löschen. Im Mailprogramm von Apple wählt man dafür im Menü „Postfach“ den Befehl „neues Postfach...“ und als Ort „Lokal“ bzw. „auf meinem Mac“, je nach Version des Betriebssystems [Bild 1]. Ich nenne jetzt dieses Postfach „Mails aus der Steinzeit“. Natürlich kannst

du die lokalen Postfächer nach deinen eigenen Anforderungen benennen.

Das Postfach erscheint danach in der Seitenleiste des Mailprogramms [Bild 2]. Bei anderen Mailprogrammen ist das Vorgehen ähnlich.

Jetzt kannst du alle alten Mails in das neue Postfach „Mails aus der Steinzeit“ kopieren und dann vom Server löschen.

Übrigens: Falls du Mailinglisten (z.B. die MUS Infoline) abonniert hast oder Mails von bestimmten Absendern gleich bei der Ankunft in einen lokalen Ordner verschieben möchtest, kannst du im Mailprogramm eine entsprechende Regel erstellen.



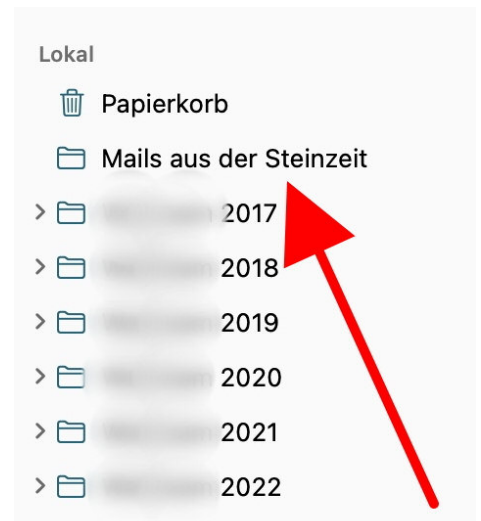
Neues Postfach

Gib einen Namen für das neue lokale Postfach ein, das auf der obersten Ebene im Bereich „Auf meinem Mac“ angelegt werden soll.

Ort: Lokal

Name: Mails aus der Steinzeit

? Abbrechen OK



iPhone Bilder im Oktober

We share knowledge.



Gotthardpass Südseite - autofrei. 19.10.24, 15.08 Uhr. Alle Bilder aufgenommen mit dem iPhone XS. © W. A. Widmer, Erlenbach.
Rustici bei Lodano, Valle Maggia. 15.10.24, 12.52 Uhr. Fliegenpilz im Valle Maggia. 18.10.24, 16.27 Uhr.



iPhone Bilder im Oktober

We share knowledge.



Wildgänse über dem Bahnhof von Lewes,
East Sussex, UK, 3.10.2024, 18.19 Uhr.
Foto © Elijah Widmer, Eastbourne, UK
mit iPhone XS Max.